

Programm VLSP*-Fachtreffen 27.-29. März 2020

Freitag, 27. März 2020

♡	17:00	Anreise (17:00 – 18:00)	
♡	17:45	VLSP* für Anfänger*innen: für alle, die neu dabei sind. (17:45 – 18:15)	Vorstandsmitglieder
♡	18:30	Abendessen (18:30 – 19:30)	
♡	19:30	Plenum: Offizieller Beginn der Tagung	
♡		Begrüßung durch den Vorstand. Informationen zur Tagung. (19:30 – 20:00)	Vorstand
	20:00	Boarding: <i>Wer wir sind und was wir brauchen</i> (20:00 – 21:30)	Vera Fritz Dr. Jochen Kramer, Nik Schröder
♡	21:30	<i>Stay together</i> (ab 21:30 – open end) Für alle, die noch nicht ihre Ruhe haben wollen	

Samstag, 28. März 2020

♡	08:00	Frühstück (8:00 – 9:00)		
	09:15	Plenumsveranstaltung: <i>LGBTQ+ ancestor ritual/ Queere Ahn*innen Ritual</i> (9:15 – 10:45) Daan van Kampenhout		
♡	10:45	Pause (10:45 – 11:15)		
	11:15	Workshops (11:15 – 12:45)		
		Workshop 1: <i>Glücksversprechen</i> Dr. Eva Georg	Workshop 2: <i>LSBTIQ*-Geflüchtete</i> Mira Albarzawi, Leyla Jagiella	Workshop 3: <i>Verbitterung: Ein Thema für die LSBTIQ*-Community?</i> Pia Voss
♡	12:50	Gruppenfoto am Strand für alle, die möchten (12:50-13:00)		
♡	13:00	Mittagessen (13:00 – 14:00)		
	14:15 oder 16:30	Der nachfolgende Workshop-Block beginnt entweder um 14:15 oder um 16:30 Uhr. Dies werden wir von den Wetterverhältnissen abhängig machen und per Aushang mitteilen. Die Zeit mit dem besseren Wetter soll für einen Spaziergang oder zur Erholung zur Verfügung stehen. Workshops: (14:15 – 16:10 oder 16:00 – 17:55)		
		Workshop 4: <i>Geschlecht in der therapeutischen Praxis – eine freundliche Verstörung aus systemischer Perspektive</i> Mäks Roßmüller	Workshop 5: <i>Sexarbeit und Psychotherapie</i> Anna Hoffmann	Workshop 6: <i>Let's talk about ...? Sprechen über Sexualität (in Therapie und Beratung)</i> Dr. Tanja Rode

	16:15 oder 18:00	<i>Fishbowl im Plenum</i> (16:15-16:45 oder 18:00-18:30): Wir teilen unsere Erfahrungen Tjona Sommer	
♡	18:30	Abendessen (18:30-19:30)	
	20:00	Thematische Abendangebote (20:00 – 21:30)	
		Angebot 1: Intervision <i>Psychotherapie und Beratung</i> Dr. Ulli Biechele	Angebot 2: Intervision <i>Nur für dich: Resilienz und Selbstfürsorge</i> Christian Hohlweck
		Angebot 3: Arbeitsgruppe <i>AG Trans*-Empfehlungen: Vorstellung und Diskussion der bisherigen Arbeitsergebnisse</i>	Angebot 4-99: weitere Angebote Weitere Angebote nach aktuellem Interesse, z.B. für neue Arbeitsgruppen
♡	21:30	Kultur und Tanz	
♡		Poetry Slam: Spoken Word von Mäks Pleasure , Mäks Roßmüller, (21:30)	
♡		DJane Judith legt auf (22:00 - ca 23:30)	

Sonntag, 29. März 2020

♡	08:30	Frühstück (8:30 – 9:30)	
	09:15	Achtsamkeitsübung (9:15 – 9:45) Für alle, die Interesse haben. Begrenztes Platzangebot. Nach Beginn kein Zutritt mehr möglich.	Dr. Judith Krämer
	10:00	Plenumsveranstaltung: Vorstellung VLSP*-Projekt: <i>Anders ankommen – Vielfalt verstehen</i> (10:00 – 10:45)	Mira Albarzawi, Leyla Jagiella
	11:00	Mitgliederversammlung, Rückmeldung zur Tagung, Abschluss (11:00 – 12:45)	
♡	13:00	Mittagessen (13:00 – 14:00)	Mit dem Mittagessen endet die Tagung offiziell.
♡		Sonntag Nachmittag: Freie Zeit für alle Dagebliebenen	
♡		Bonusangebot für alle Dagebliebenen:	
♡	18:00	Achtsamkeitsübung (18:00 – 18:30)	Dr. Bo Osdrowski
♡	18:30	Abendessen (18:30 – 19:30), separat kostenpflichtig	
♡	20:00	Film (20:00 – 22:00)	Vorstand

Veranstaltungen, die mit einem Herz ♡ gekennzeichnet sind, sind auch für Begleitpersonen geöffnet. Wir freuen uns über eure Teilnahme.

Bei der zuständigen Kammer sind Fortbildungspunkte beantragt.

Beschreibung der Workshops und Vorträge



Freitag

Plenumsveranstaltung:

Boarding: Wer wir sind und was wir brauchen

Vera Fritz, Dr. Jochen Kramer, Nik Schröder
(Vorstandsmitglieder)

Die Reise nach Sylt ist für die meisten Teilnehmer*innen weit. Wir nehmen uns nach dieser langen Anreise Zeit, bewusst anzukommen und zu schauen, wer noch dabei ist an diesem Wochenende. Wir überlegen, was wir brauchen, was uns gut tut und wie wir miteinander umgehen wollen, um gemeinsam einen guten Rahmen zu gestalten

Samstag Vormittag:

Plenumsveranstaltung:

LGBTQ+ ancestor ritual / Queere Ahn*innen Ritual

Daan van Kampenhout

Fast jeder von uns ist in heterosexuellen Familien aufgewachsen, ohne direkte lgbtq+ Vorbilder, aber - ob wir sie kennen oder nicht - alle haben wir lgbtq+ Vorfahren. lgbtq+ Menschen gab es schon immer, unabhängig davon, ob sie ein offenes Leben führen konnten oder nicht. In diesem Workshop verbinden wir uns mit dem Ahnenfeld, das hinter uns liegt, um uns so zu befähigen,

in die Fußstapfen der lgbtq+ Menschen unserer eigenen Abstammungslinie zu treten. Diese Verbindung gibt uns ein neues Gespür für unseren Lebensraum, sie gibt uns Wurzeln und Erdung.

Das Ritual wird in englischer Sprache angeleitet. Beiträge der Teilnehmer*innen sind in deutscher oder englischer Sprache möglich.

Workshop 1:

Glücksversprechen

Dr. Eva Georg

„Glücksversprechen“ – d.h. Versprechen zu dem, was folgt, wenn wir den einen oder den anderen Lebensweg einschlagen, die eine oder andere Entscheidung treffen, prägen die Wahl dieses Weges bereits bevor wir diesen gegangen sind.

Welche Vorstellungen von „Glück“ werden in Psychotherapie und Beratung zugrunde gelegt? Mit welchen Vorstellungen von „Glück“ kommen Beratungsnehmende/ The-

rapie-in-Anspruch-nehmende Personen zu uns? Und wie prägt meine ganz eigene Vorstellung von „Glück“ (und den Ursachen von „Unglücklichsein“/ Leiden) die Art und Weise wie ich mit dieser Person arbeiten werde?

Ein Impulsvortrag am Beispiel Queer/ Heteronormativität, Wahrnehmung und Glücksversprechen mit anschließender Diskussion.

Workshop 2:
LSBTIQ*-Geflüchtete

Mira Albarzawi, Leyla Jagiella

Personen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität in ihren Herkunftsländern verfolgt werden, gehören immer wieder zu den Menschen, die in Deutschland Schutz suchen. In vielen Ländern hat sich diesbezüglich die soziale und rechtliche Lage in den letzten Jahren sogar dramatisch verschlechtert, während gleichzeitig in Deutschland das Asyl- und Einwanderungsrecht immer mehr eingeschränkt wird und in vielen gesellschaftlichen und politischen Bereichen Rassismus und LSBTIQ*-Feindlichkeit wieder salonfähig gemacht werden. Dies stellt LSBTIQ*-Geflüchtete vor besondere Schwierigkeiten, da

sie in unserer Gesellschaft an verschiedenen Fronten von Diskriminierung betroffen sind und sie auf Hindernisse und Stolpersteine in Bürokratie und Gesellschaft stoßen. Viele LSBTIQ*-Geflüchtete wurden zudem in ihren Herkunftsländern oder auf ihrem Fluchtweg traumatisiert und erleben auch hierzulande immer wieder Retraumatisierung. In unserem Workshop möchten wir einen Blick darauf werfen, aus welchen unterschiedlichen Kontexten diese Gruppe von LSBTIQ*-Menschen stammt, welche speziellen Bedürfnisse sie haben und wie Ihnen in der psychologischen Care-Arbeit geholfen werden kann.

Workshop 3:
Verbitterung: Ein Thema für die LSBTIQ*-Community?

Pia Voss

Zu diesem Workshop sind alle Menschen willkommen, die neugierig sind, etwas über Verbitterungsgefühle und/oder Verbitterungsstörungen zu hören. In einer kurzen theoretischen Einführung schauen wir die Definitionen an: Was ist Verbitterung? Ab wann spricht man von einer Störung? Wie wird die Verbitterungsstörung von anderen Störungen abgegrenzt?

Danach soll es Raum geben für eigenes Nachdenken, ob es in der LSBTIQ*-Community eine höhere Gefahr gibt, Verbitterungsgefühle zu erleben (und damit auch eine höhere Gefahr, gar eine Verbitterungsstörung zu bekommen), weil es noch viel Diskriminierung gibt? Kann das eine mit

dem anderen zu tun haben?

Bei diesen Fragen wollen wir allerdings nicht verharren, sondern schauen, was es für Schutzfaktoren und Resilienz vor Verbitterung gibt. Was existiert momentan an Lösungsimpulsen?

Es wird darum gebeten, dass sich nur Personen zu dem Workshop anmelden, die Verantwortung dafür mitübernehmen wollen, eine gute Atmosphäre zu schaffen, in der wir auch über Verletzungen sprechen können – egal, wer sich für sich selbst interessiert oder Neugier durch die Arbeit entwickelt hat.

Workshop 4:
Geschlecht in der Therapeutischen Praxis
– eine freundliche Verstörung aus systemischer Perspektive –

Mäks Roßmüller

Während wir die Ideen unserer Klient_innen (oder welches Wort wir auch für sie benutzen) im therapeutischen Prozess liebevoll herausfordern, fällt es uns selbst manchmal gar nicht so einfach, unsere eignen Systeme ins Schwingen zu bringen. Dieser Workshop bietet die Gelegenheit, sich mit den eigenen Hypothesen zu Geschlechtlichkeit zu beschäftigen. Das wäre besonders aber nicht ausschließlich für die Menschen spannend, die sich in ihrem Leben noch nicht damit auseinandersetzen mussten, z.B. weil ihre Geschlechtlichkeit stets unhinterfragt blieb. Der Fakt, dass ich nicht in diesen Genuss gekommen bin, macht mich zur perfekten Besetzung für diesen Workshop, da ich euch sowohl aus professioneller Perspektive als auch mit meinem autobiographischen Wissen als genderqueere transgeschlechtliche Person zur Seite stehen kann. Zudem weiß ich aus erster Hand, wie schwierig sich eine Therapeut_innensuche gestalten kann, weil dieses Thema in therapeutischen Ausbildungen einen höchst prekären und manchmal sogar pathologisierenden Platz erhält. Mein Herz schlägt für diese Arbeit somit nicht zuletzt aus dem Grund, weil ich

den hohen Bedarf an transsensiblen Therapeut_innen sehe, die sich ihrer eigenen geschlechtlichen Geschichte gewidmet haben. Ich freu mich auf euch!

Das Format dieses Workshops ist eine Mischung aus Selbsterfahrung, systemischer Intervention und Mini-Inputs zu konkret anwendbaren Strategien. Der Fokus liegt dabei auf dem Spektrum zwischen und außerhalb der beiden bekanntesten Geschlechtern (Mann, Frau), da sich auch immer mehr Menschen dort verorten, die ihren Weg in eure Praxen_Beratungsorte finden werden. Denn wir wollen doch, dass sie wiederkommen und den gleichen Zugang zu therapeutischer Versorgung erhalten.

Neben der Möglichkeit autobiographisch zur eigenen Geschlechtlichkeit zu arbeiten, werde ich in kleinen Häppchen auf Fallstricke in der Arbeit mit genderqueeren, nichtbinären, transgeschlechtlichen und intergeschlechtlichen Menschen eingehen und dabei möglichst kompakt beleuchten, welche Stellung Geschlechtlichkeit im Therapieprozess einnimmt. Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht.

Aufregend!

Workshop 5:
Sexarbeit und Psychotherapie

Anna Hoffmann

Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter sind Menschen, die selbständig tätig sind in einer Branche, die genauso vielfältig und komplex ist wie die Baubranche oder die Gesundheitsbranche. Es gibt sehr gute und sehr schlechte Arbeitsbedingungen und alles dazwischen. Es gibt wie bei allen anderen Professionen Parallelen und Differenzen zu

anderen Jobs. Was diesen Beruf von allen anderen Tätigkeiten unterscheidet, ist das Stigma.

Wenn wir als Therapeut*innen Klient*innen haben, die Sexarbeit machen, ist es unbedingt notwendig, dieses spezielle Stigma zu kennen und es nicht in unsere professionel-

le Settings hineinzutragen.

Das Stigma ist so wirkmächtig, dass viele Sexarbeiter*innen nicht nur ihrem Freundeskreis und ihrer Familie, sondern auch ihren Therapeut*innen nicht erzählen, was sie arbeiten. Wenn wir es doch erfahren, ist das wichtigste, Sexarbeit als das zu besprechen, was es ist: als Arbeit.

Grundlage ist auch, eigene Bilder und Vorurteile zu kennen und als solche zu verhandeln. Es muss klar sein, dass Sexarbeit für manche Empowerment und Heilung bedeutet und für andere die beste Möglichkeit unter vielen schlechten. Für die meisten ist es

einfach Arbeit, die aus unterschiedlichsten Gründen besser passt als andere Jobs.

In diesem Workshop geht es um das Reflektieren stereotyper Sichtweisen auf „Prostitution“, um Fachwissen (Grundlagen der Gesetzeslage, Kenntnis unterschiedlicher Arbeitsweisen, wissenschaftliche Studie zum Thema „Sex work and mental health“ www.sexworkmentalhealth.org) und darum, wie wir respektvoll mit Sexarbeiter_innen arbeiten können, ohne in allzu viele Fettnäpfchen zu treten.

Workshop 6:
Let's talk about ...?
Sprechen über Sexualität (in Therapie und Beratung)

Dr. Tanja Rode

Sprechen über Sexualität (in Therapie und Beratung) – Zusammenhänge und Wechselwirkungen, Fragen und Ermöglichkeiten.

Sexualität ist sowohl gesellschaftlich wie psychisch, allein oder zu zweit oder gemeinschaftlich umkämpftes Gebiet, Minenfeld, Sehnsuchtsort, Begegnung und Kommunikation: was zu Sexualität gehört und was nicht, welche Worte, Begriffe, Formulierungen passen, sich stimmig anfühlen, welche nicht, ob wir uns (und/oder unser Gegenüber) sich darüber oder in Abgrenzung definiert oder nicht. Zusammenhängend, und zugleich verschieden und in Wechselwirkung sind Sein/Identität, Begehren, Formen der Sexualität, sexuelle und/oder alltagsbezogene Orientierung, Beziehungsformen, Lebensweisen.

Wir (die wir Beratung und Therapie anbieten) leben und bewegen uns in diesem Feld der Zusammenhänge und Wechselwirkungen, haben unsere persönlichen wie politischen Perspektiven, Möglichkeiten, Grenzen, Bewegungen, Veränderungen.

Unsere Gegenüber (Klient*innen, Patient*innen) leben und bewegen sich in diesem Feld, haben ihre persönlichen (wie politischen) Perspektiven, Möglichkeiten, Grenzen, Bewegungen, Veränderungen.

All diese Zusammenhänge und Wechselwirkungen sind sowohl Voraussetzungen und Bedingungen als auch – implizit oder explizit – Gegenstand unserer Arbeit, der Begegnung, der Beziehung.

Darin ist auch die Sprache selbst sowohl Teil dieser Bedingungen und Zusammenhänge als auch Medium ihrer Reflexion und Überschreitung.

Deshalb suche ich nicht in erster Linie nach bestimmten Sprachformen oder Worten, um über Sexuelles zu sprechen, sondern ich biete eine Form an, die sowohl im Workshop als auch in der Praxis Reflexivität und Freiheitsgrade auslotet; gern anhand von Beispielen aus meinem bzw. eurem Berufsalltag.

Samstag Abend:

Angebot 1:

Intervision für Psychotherapie und Beratung: „Unter uns gesprochen“

Dr. Ulli Biechele

"Unter uns gesprochen": In einem Rahmen, der uns Vertrautheit und Vertrauen bietet, haben wir die Möglichkeit, Aspekte unseres beruflichen Tuns miteinander zu teilen, die im meist heterozentrierten Berufsalltag zu kurz kommen und die vielleicht auch zu verletzlich dafür sind.

Beim gemeinsamen kollegialen Austausch wird die Schwerpunktsetzung der Themen nach den Wünschen der Teilnehmenden erfolgen. Dabei besteht die Möglichkeit, sich in unterstützender Weise über eigene Fälle bzw. Forschungsthemen und -methoden auszutauschen und sich zu vernetzen.

Angebot 2:

Gruppenangebot: „Nur für Dich. Resilienz und Selbstfürsorge“

Christian Hohlweck

In meinem Beratungsalltag begegnen mir immer mehr Menschen, die Ihr Bestes geben wollen und dabei sich selbst zunehmend vergessen. Eine gesunde Selbstabgrenzung und Selbstfürsorge scheint gerade für die engagierten Menschen in Organisationen und Institutionen oft schwierig zu sein.

Anhand eines Resilienz-Modells und anderer Interventionen möchte ich Euch einladen, einmal nicht auf Eure Klient*innen sondern nur auf Euch selbst zu schauen und in individueller und gemeinsamer Reflexion erste Forschungen anzustellen, wo Ihr es Euch leichter, gesünder, humorvoller, entspannter machen könntet.

Angebot 3:

Vorstellung und Diskussion der bisherigen Arbeitsergebnisse für einen VLSP*-Leitfaden „Basiswissen Therapie und Beratung für trans*, genderqueere und non-binäre Menschen“

Arbeitsgruppe Trans*-Empfehlungen

Die bereits beim Fachtreffen 2018 entstandene Arbeitsgruppe hat sich im November 2019 zu einem intensiven Arbeitstreffen in Mannheim zusammengefunden. Es soll ein VLSP*-Leitfaden mit aktuellem Basiswissen inklusive entsprechender Literaturempfehlungen zur Therapie und Beratung für trans*, genderqueere und non-binäre Menschen entstehen.

Zielgruppe des Leitfadens sind in erster Linie Therapeut*innen, Ärzt*innen und andere Fachpersonen. Er besteht aus drei Kapiteln: Grundlagen, Grundhaltung und Grundwissen. Im Workshop geben wir einen kurzen

Überblick über den bisherigen Prozess und wollen dann ganz konkret an dem vorliegenden bisherigen Arbeitsergebnissen, den Text und den Stichworten für die weiteren Textteile arbeiten. Wir brauchen Euer Wissen und Eure Fragen, damit es ein Text des VLSP* wird. Wir erhoffen uns, dass der Text bei der Mitgliederversammlung auf dem Fachtreffen 2021 verabschiedet wird und dann eine hilfreiche Grundlage für Kolleg_innen ist, die eine verbesserte Versorgung für trans*, genderqueere und non-binäre Menschen ermöglicht.

Bonusangebote am Sonntag Nachmittag und Abend:



Achtsamkeit, Film

Vorstand

Nach dem offiziellen Ende der Tagung bieten wir für die Dagebliebenen noch ein kleines Bonusangebot. Wer möchte, kommt einfach dazu.

Bitte beachtet unsere Informationen in der separaten pdf-Beilage *Sylt für Anfänger*innen* zu den Verlängerungsmöglichkeiten.

Referent*innen:

Mira Albarzawi: ist seit Juni 2018 Mitarbeiterin im Projekt „Anders Ankommen- Vielfalt verstehen“ des VLSP* e.V. in Stuttgart. Sie hat in Istanbul 3 Jahre in der LGBT-Community soziale Arbeit geleistet.

Dr. Ulli Biechele: Dipl.-Psych.; Mitgründer und Mitglied der Geschäftsführung von PLUS, Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar; Leiter von KOSI.MA – Kompetenzzentrum zu sexuell übertragbaren Infektionen. Mannheim. Mensch in und hinter der VLSP-Geschäftsstelle

Dr. Eva Georg: Dipl. Soziologin, Erziehungswissenschaftlerin, Systemische Supervisorin (SG), arbeitet in der Beratung bei Wildwasser e.V., Dozentin am Systemischen Institut Tübingen, wissenschaftliche Mitarbeiterin Universität Marburg.

Anna Hoffmann: Sexarbeiterin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Sie arbeitet seit acht Jahren beim Peerprojekt bei Hydra e.V und bietet in diesem Rahmen Kurse und Empowermentworkshops in Bordellen, Laufhäusern, Massagesalons und Sexkinos an. Seit 2019 ist Anna in der Ausbildung „Somatic Experiencing“, um für die Themen Trauma und Schmerz als Therapeutin für Gestalt - und Kunsttherapie mehr Werkzeuge zu haben.

Christian Hohlweck: Dipl.-Psych., systemischer Therapeut, Krankenpfleger. Begleitet seit über 20 Jahren Menschen in Lern- und Entwicklungsprozessen als Coach, Trainer, Organisationsentwickler und Unternehmensberater.

Leyla Jagiella: Anthropologin und Religionswissenschaftlerin und seit August 2019 Koordinatorin des Projekts „Anders Ankommen – Vielfalt verstehen“ des VLSP* e.V. in Stuttgart.

Dr. Judith Krämer: tiefenpsychologische Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Berlin



Dr. Tanja Rode: unterwegs in Marburg, Berlin, Köln und anderswo mit Supervision (DGSv), Beratung, Psychotherapie (HPG), Fortbildungen, Vorträgen, Workshops, Traumaarbeit, Coaching wissenschaftlicher Arbeiten, Moderation, lehrender Supervision, Systemischer Strukturaufstellung®. Themen u.a.: Trauma, Gewalt, Feminismus, Gender, Beziehungsfragen, Freiheit. Bezüge: Kritische Psychologie, Feministisches, Systemisches, Matthias Varga von Kibéd, George Spencer Brown, Alfred Korzybski

Mäks* Roßmüller: Diplom Psycholog_in mit den Schwerpunkten Kritische Psychologie, Antipsychiatrie und Antidiskriminierungsarbeit zu den Themen Nichtbinarität, Transgender und Körpernormierung bzw. Fettdiskriminierung. Als Somatiker_in und Aktivist_in arbeitet Mäks* von ganzen Herzen zu der Frage wie körperzentrierte Ansätze, intersektionales Empowerment und Therapie verwebbar werden und gesellschaftlichen Wandel katalysieren. Seit 2017 ist Mäks* als Assistenz Teil der somatischen Basisausbildung an der Somatischen Akademie Berlin, bildet sich in verschiedenen somatischen und tänzerischen Methoden fort und ist systemische_r Therapeut_in i.A. (WISPO). In Bezug auf Machtstrukturen ist Mäks* queer, fett, nichtbinär trans und weiß positioniert mit dem Versuch kontrarassistisch zu handeln. https://www.instagram.com/the_fat_maksias/ www.maeks.me

Tjona Kristina Sommer: Gärtner*in, Linguistikstudent*in und queer-feministische*r Aktivist*in. Xier kam im jungen Erwachsenenalter auf Kongressen der Jugendumweltbewegung mit Konzepten alternativer Entscheidungsfindung in Berührung und begeistert gern andere für Diskussionsmodelle jenseits hierarchischer Podien und langatmiger Redelisten.

Daan van Kampenhout: ist seit über 25 Jahren schamanischer Praktiker und hat bei traditionellen Heilern und schamanischen Lehrern aus unterschiedlichen Kulturen studiert. Das von ihm entwickelte Systemic Ritual® verbindet Elemente von schamanistischen Ritualen mit Familien-Aufstellungen. Autor von sechs Büchern, die in zehn Sprachen veröffentlicht worden sind, ist Daan international tätig und lebt in Amsterdam und Berlin.

Pia Voss: Dipl.-Psych. (FIN), psychologische Psychotherapeutin seit 1994 niedergelassen im Remstal, Nähe Stuttgart, wo sie viel (aber nicht nur) mit Traumapatient*innen arbeitet. Im VLSP* zählt sie zum „Moos angesetzt habenden Urgestein“, weil sie schon wenige Jahre nach Verbandsgründung eingetreten ist. Freut sich jedes Jahr über die Lebendigkeit des Verbandes und vor allem immer wieder über neue, junge, interessante Mitglieder.